

Nils Hinrichsen ist neuer Gruppenführer

Neuwahlen bei der Feuerwehr Sollwitt-Pobüll / Mitglieder setzen sich mit Neuregelung zum Thema Verhalten im Todesfall auseinander

SOLLWITT Fast zwei Drittel seiner 45 Mann starken Wehr konnte Daniel Carstensen zur Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr (FF) Sollwitt-Pobüll im Viöler Kirchspielskrug begrüßen. „Im aktiven Dienst sind wir derzeit 29 Kameraden – darunter acht Atemschutzgeräteträger – und 16 Mann in der Reserve“, nannte der Wehrführer in seinem Jahresbericht aktuelle Zahlen. Hinzu kommen elf Mitglieder in der Verwaltungsabteilung und ein Kamerad in der bis dato unbesetzten Ehrenabteilung. „Im vergangenen Jahr absolvierte unsere Wehr 49 Dienste und rückte zu drei technischen Hilfeleistun-

gen und einem Brand aus“, führte Carstensen aus. Bei den anstehenden Wahlen wurde Nils Hinrichsen einstimmig zum Gruppenführer gewählt und Marco Lorenzen als Sicherheitsbeauftragter bestätigt. Das Amt des Schriftführers und zugleich stellvertretenden Kassenwirts übernimmt Lars Carstensen, Niklas Andresen rückt in den Festausschuss nach.

Mit dem Feuerwehr-Dienstabzeichen wurden Knut Christiansen (zehn Jahre), Sven Hansen (23), Marco Lorenzen (21) und Jürgen Hansen (20) ausgezeichnet. Mit 21 gebuchten Lehrgangsplätzen wird 2018 für die Sollwitter Blauja-



Wehrführer Daniel Carstensen (li.) mit den Geehrten und neu in den Vorstand Gewählten. SSL

cken ein arbeitsreiches Jahr. Spannend wird es auch deshalb, weil die Gemeinde im Frühjahr mit dem Bau eines Dorfgemeinschaftshauses be-

ginnen will, das zugleich das neue Gerätehaus der Feuerwehr werden soll. Mit dem Umzug ist auch Platz für das neue Einsatzfahrzeug, das auf

dem Papier schon fertig ist und spätestens 2019 erwartet wird.

Als schwieriges und sensibles Thema erwies sich Punkt neun der Tagesordnung, unter dem es um das Verhalten der Wehr im Todesfall von Feuerwehrkameraden ging. Nach einer 1994 verabschiedeten Vereinbarung wurde bisher für alle, die während ihrer Feuerwehrdienstzeit verstarben, eine Traueranzeige in der Zeitung geschaltet und zur Beerdigung ein Trauerkranz bestellt. Das galt auch für ehemalige Wehrführer. Für alle anderen gab es bislang keine klare Regelung. „Wie gehen wir vor, wenn jemand aus unserer Reserve, aus der Ehren- oder der

Verwaltungsabteilung verstirbt oder jemand, der uns über lange Zeit verbunden war und uns zum Beispiel mit Spenden unterstützt hat?“, wollte Daniel Carstensen wissen. Mit Blick darauf, dass Nachrufe und Kränze mit hohen Kosten verbunden sind, entschied sich die Wehr nach längerer Diskussion mehrheitlich dafür, die bisherige Regelung für die Aktiven beizubehalten, in allen anderen Fällen jedoch Abstriche zu machen. Nach wie vor soll die Wehr bei einer Beerdigung zumindest antreten und auch andere Aufgaben übernehmen, sofern dies von den Hinterbliebenen gewünscht wird. ssl